

2010/02

KONJUNKTUR – ERSTES QUARTAL 2010

Wirtschaft erholt sich schnell

Das BIP ist zwei Quartale in Folge gewachsen, und die Arbeitslosigkeit nimmt wieder ab. Die Industrie, der Detailhandel und das Gastgewerbe spüren eine deutlich steigende Nachfrage. Die Bautätigkeit bleibt auf hohem Niveau stabil.

Industrie



Seite 3

Baugewerbe



Seite 6

Detailhandel



Seite 7

Gastgewerbe



Seite 8

Schwerpunkt Elektro-/Fein- mechanik-Branche



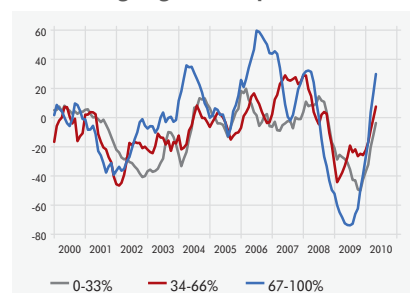
Seite 9

Schneller als erwartet hat die Schweizer Wirtschaft wieder Tritt gefasst. Mit der Aufwärtsbewegung der weltweiten Konjunktur erstarkte die Exportwirtschaft. Der Privat- und auch der Staatskonsum waren bereits während der Wirtschaftskrise wichtige Konjunkturstützen und werden es auch weiterhin bleiben. Bereits im dritten Quartal 2009 fiel das BIP positiv aus, und im vierten Quartal setzte sich die Verbesserung beschleunigt fort (+0,7%). Gemäss den schweizerischen Konjunktexperten hellen sich die Wirtschaftsperspektiven auf, der Aufschwung bleibt aber fragil. In ihrer Frühjahresprognose rechnet die Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich für das Jahr 2010 mit einem BIP-Wachstum von 1,7 Prozent. Sie geht von keiner weiteren Verschlechterung auf dem Arbeitsmarkt aus.

Aufschwung der Exportindustrie

Dank der anziehenden Nachfrage aus dem Ausland beurteilt die Schweizer Industrie ihre Lage wieder positiver als in den letzten Quartalen, dies trotz des starken Schweizer

Industrie: Geschäftsgang nach Exportanteil



Frankens. Im Kanton Luzern lag der Indikator Geschäftsgang erstmals seit Mitte 2008 wieder über dem Nullpunkt. Vor allem für grosse und stark exportorientierte Firmen lief das Geschäft gut. Die Lagerbestände an Fertigprodukten wurden vielerorts abgebaut, sodass neue Bestellungen produktionswirksam werden.

Starke Wohnbautätigkeit im Kanton Luzern

Im Winter 2008/2009 nahm im Kanton Luzern – insbesondere in der Stadt Luzern – die Zahl der Baubewilligungen stark zu. Viele dieser Projekte werden zurzeit ausgeführt: die Anzahl der im Bau befindlichen Wohnungen ist im Vergleich zum

KONJUNKTURBAROMETER		ERSTES QUARTAL 2010	
INDUSTRIE	DETAILHANDEL	BAUGEWERBE	GASTGEWERBE
Geschäftsgang	Umsatz im Vorjahresvergleich	Bautätigkeit im Vorjahresvergleich	Umsatz im Vorjahresvergleich

ersten Quartal 2009 um 47 Prozent angestiegen. Entsprechend hoch ist die Auslastung der Hochbauunternehmen. Auch die im Tiefbau tätigen Firmen haben gut gefüllte Auftragsbücher. Schweizweit wird allerdings befürchtet, dass sich die seit Jahren anhaltend gute Baukonjunktur bald abschwächen könnte, vor allem wenn Konjunkturpakete auslaufen oder Investitionen der öffentlichen Hand wegen Steuerausfällen infolge der Wirtschaftskrise gestrichen werden.

5,3 Prozent mehr Logiernächte

Gemäss Beherbergungsstatistik des Bundesamtes für Statistik BFS konnten im Februar erstmals seit rund einem Jahr wieder mehr Touristinnen und Touristen in der Schweiz begrüsst werden als im gleichen Monat des Vorjahrs. Im ersten Quartal 2010 nahm die Zahl der Logiernächte um 1,5 Prozent zu. Im Kanton Luzern konnte ein Zuwachs von 5,3 Prozent verzeichnet werden (4. Quartal 2009: -4%). Im Vergleich zum Vorjahr wurden 4,3 Prozent mehr Beherbergungen von Gästen aus dem Inland gezählt und 6,1 Prozent mehr von Gästen aus dem Ausland. Am meisten zusätzliche Nächte wurden verbucht bei den Gästen aus Österreich (+1'900; +76%), den Vereinigten Staaten (+1'500; +13%) und Polen (+1'500; +162%). Die Logiernächte von Touristinnen und Touristen aus Deutschland und China (neben den Vereinigten Staaten für Luzern die wichtigsten Herkunftsländer) nahmen ebenfalls leicht zu. Den grössten Rückgang gab es bei den Gästen aus Australien/Neuseeland (-913; -24%), Thailand (-818; -26%) und Frankreich (-729; -15%). Von der zunehmenden Nachfrage profitierten laut Konjunkturtest der KOF im Kanton Luzern vor allem Hotels im höheren Preissegment.

länder) nahmen ebenfalls leicht zu. Den grössten Rückgang gab es bei den Gästen aus Australien/Neuseeland (-913; -24%), Thailand (-818; -26%) und Frankreich (-729; -15%). Von der zunehmenden Nachfrage profitierten laut Konjunkturtest der KOF im Kanton Luzern vor allem Hotels im höheren Preissegment.



Trendwende auf dem Arbeitsmarkt

In der jüngsten Wirtschaftskrise nahm die Arbeitslosigkeit ab Mitte 2008 zu. Die Beschäftigung war laut Bundesamt für Statistik BFS seit dem zweiten Quartal 2009 rückläufig. Betroffen war in erster Linie der zweite Sektor, wo in verschiedenen Branchen Arbeitsplätze abgebaut wurden; im Maschinenbau gingen beispielsweise seit Mitte 2009 mehr als 5 Prozent aller Stellen verloren. Im dritten Sektor verlangsamte sich zwar der Beschäftigungszuwachs, insgesamt erfolgte aber kein Stellenabbau – auch nicht im Kreditgewerbe. Im Januar 2010 erreichte die Arbeitslosenquote in der Schweiz mit 4,5 Prozent (176'000 Arbeitslose) den höchsten Wert seit März 1998. Bis Ende April sank die Quote auf 4,0 Prozent ab. Für den Kanton Luzern zeigt sich derselbe Verlauf, allerdings auf deutlich tieferem Niveau; die Arbeitslosenquote lag Ende Januar bei 3,4 Prozent und Ende April bei 3,0 Prozent. Aufgrund der besseren Wirtschaftslage und bedingt durch saisonale Effekte kann mit einer weiterhin rückläufigen Arbeitslosigkeit gerechnet werden. ■

KONJUNKTURBAROMETER

■ Die KOF-Konjunkturumfrage ist die Datenbasis für die Konjunktur-Ausgabe von LUSTAT aktuell. Sie basiert auf den Angaben von schweizweit rund 8'000 Personen. Für den Kanton Luzern wurde die Stichprobe für die Bereiche Industrie, Baugewerbe, Gastgewerbe und Detailhandel auf 370 Betriebe aufgestockt; damit ist sie auswertbar und interpretierbar. Die Antworten einer Firma werden mit deren Beschäftigtenzahl gewichtet. Die Antworten aller Firmen werden zu Produktgruppen und Branchen zusammengefasst. Die meisten Fragen sind qualitativer Natur (Antworten: höher, gleich, tiefer). Aus dem Saldo der Prozentanteile der positiven und negativen Antworten resultiert die überwiegende Tendenz der erfragten Grösse. Zur Abschwächung der auftretenden Zufallsschwankungen stellt man in den Grafiken saisonbereinigte Daten mit regressionsanalytisch ermittelten Randwerten dar.

■ Der wichtigste Indikator pro Wirtschaftszweig ist im Konjunkturbarometer auf der ersten Seite zu finden. Die gewählte Skala ist dreistufig:

-  Zunahme
-  Gleichstand (±10 Punkte)
-  Abnahme

■ Der **Indikator Geschäftsgang** ist ein wichtiges Mass für die Lage einer Branche. Er wird als Durchschnitt aus Bestellungseingang, Auftragsbestand und Produktion berechnet.

■ Falls Daten aus **weiteren Quellen** für das aktuelle Quartal noch nicht vorliegen, werden die Daten des Vorquartals verwendet.

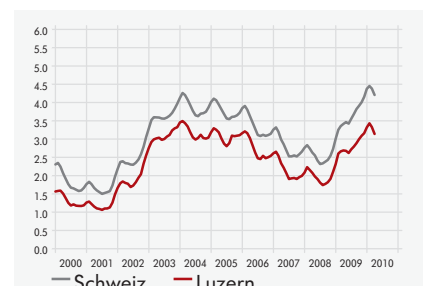
Baugewerbe: Auftragsbestand (Beurteilung)



Beherbergung: Logiernächte (im Vgl. zum VJQ)



Arbeitslosenquote: in Prozent



Industrie

Geschäftsgang wieder im grünen Bereich

Die Anzeichen für eine nachhaltige Verbesserung in der Luzerner Industrie mehren sich. Viele Branchen melden eine Zunahme der Bestellungen und erhöhen ihren Ausstoss.

Die Luzerner Industrie befindet sich wieder auf dem Wachstumspfad. Der Indikator Geschäftsgang, der Bestellungseingang, Auftragsbestand und Produktion in einer Kennzahl zusammenfasst, ist Ende März erstmals seit Mitte 2008 wieder über den Nullpunkt (auf 8,9 Punkte) geklettert. Hauptursache dafür war, dass beinahe die Hälfte der befragten Betriebe mehr Bestellungen als im Vorjahresmonat entgegen nehmen konnte. Den Auftragsbestand beurteilten allerdings immer noch 32 Prozent als zu gering und lediglich 8 Prozent als gut. Besonders positiv entwickelte sich der Geschäftsgang für die sehr grossen und die stark exportorientierten Firmen. Nur noch wenige Betriebe wollen ihren Personalbestand reduzieren.

Vorleistungsgüter: Mehr Beschäftigte

Die Geschäfte der Vorleistungsgüterindustrie (Textil, Holz, Gummi und Kunststoff, Chemie ohne Pharma)

entwickelten sich besser als erwartet. 46 Prozent der befragten Firmen verzeichneten mehr Bestellungen als vor einem Jahr, nur bei 3 Prozent waren die Bestellungen rückläufig. Insgesamt wurden und werden die Vorproduktelager kräftig aufgestockt, die Fertigproduktelager sind tendenziell zu knapp. Da eine Zunahme der Bestellungen erwartet wird, werden die Produktionspläne expansiver ausgelegt. Während im letzten Quartal noch ein Viertel der Betriebe Personal abbauen wollte, haben nun bereits 12 Prozent vor, den Bestand aufzustocken. Unter den Herstellern von Vorleistungsgütern hatte bisher einzig die Holzindustrie mit sinkenden Auftragsbeständen, Verkaufspreisen und Erträgen kaum Teilhabe am Aufschwung.

Investitionsgüter: Weniger Bestellungen

Obwohl sich die Wirtschaft erholt, sind die Kapazitäten in der Industrie

noch nicht voll ausgelastet. Dies gilt auch für einen grossen Teil der befragten Betriebe der Luzerner Investitionsgüterindustrie (Maschinen, Metall, Präzisionsinstrumente, Fahrzeugbau). Die Bestellungen waren im März im Vergleich zum Vorjahresmonat rückläufig und werden voraussichtlich im nächsten Quartal nicht zunehmen. Die Geschäfte im Euro-Raum laufen nicht gut, zudem herrscht Preisdruck. Der Auftragsbestand wurde trotzdem als genügend eingeschätzt und 92 Prozent der Betriebe erhöhten den Ausstoss. Die Geschäftslage wurde zu 59 Prozent als gut bezeichnet und zu 20 Prozent als genügend. In den kommenden sechs Monaten soll sie sich wiederum leicht verbessern.

Konsumgüter: Gute Aussichten

Die Geschäfte der Produzenten von Verbrauchsgütern (Nahrungs- und Genussmittel, Bekleidung, Pharma) liefen wiederum besser als jene der Produzenten von Gebrauchsgütern (Uhren, Möbel, Haushalt). Nicht optimal verliefen die Auslandsgeschäfte und ein Drittel der Befragten rechnet auch nicht mit einer kurzfristigen Verbesserung. Trotzdem nahmen die Bestellungen bei per Saldo 38 Prozent der Betriebe zu und die Produktion bei 43 Prozent. 30 Prozent der Befragten gaben an, dass die technischen Kapazitäten erhöht wurden, aber nicht ganz ausgelastet waren. Die Branche erwartet eine weitere Belebung der Geschäfte und bereitet sich mit vermehrten Einkäufen von Vorprodukten auf eine nochmalige Produktionsausweitung vor. Der Personalbestand soll weitgehend gehalten werden. Je gut 10 Prozent der Betriebe haben vor, Personal auf- beziehungsweise abzubauen.

Industrie: Geschäftsgang



Vorleistungsgüter: Geschäftsgang



Investitionsgüter: Geschäftsgang



Konsumgüter: Geschäftsgang



Industrie

Branchen im Überblick

MASCHINENBAU

Produktion stark gestiegen

Der Indikator Geschäftsgang lag im März mit +9,4 Punkten erstmals wieder im positiven Bereich. Dazu trugen aber nicht die Bestellungen bei, die im Vorjahresvergleich bei 83 Prozent der befragten Maschinenbaufirmen abnahmen, sondern der fast allorts höhere Ausstoss. Der Auftragsbestand wurde Ende des Quartals grösstenteils als befriedigend beurteilt – dies im Gegensatz zur restlichen Schweiz, wo die Mehrheit der Betriebe die Auftragsbestände als zu gering einstufte.

Erwartungen: Fast zwei Drittel der befragten Betriebe gehen davon aus, dass im zweiten Quartal die Exporte zunehmen werden. Weil sie jedoch insgesamt weniger Bestellungen erwarten, werden die Produktionspläne vorerst nur noch leicht ausgedehnt. Die Geschäftslage soll weiterhin gut bleiben. 10 Prozent wollen den Personalbestand aufstocken.

METALLINDUSTRIE

Zu hohe Lagerbestände

Die Metallindustrie hat den Tiefpunkt überwunden, es konnten aber noch nicht alle Sorgen ausgeräumt werden. Im März nahmen die Bestellungen zwar bei 71 Prozent der Firmen zu, die Auftragsbestände wurden jedoch von der Hälfte der

Betriebe als zu gering beurteilt. Ein grosser Teil der Befragten meldete zu hohe Bestände der Fertigproduktelager. Trotzdem wurde die Produktion bei 49 Prozent erhöht und bei ebenfalls 49 Prozent gehalten. Die Ertragslage wurde von jedem fünften Betrieb als unbefriedigend taxiert.

Erwartungen: Obwohl noch viele Unternehmen der Metallindustrie eine Bestellungsabnahme erwarten, sind die Erwartungen insgesamt sehr positiv. Die Hälfte will mehr Vorprodukte einkaufen, dies obschon mit einer Erhöhung der Einkaufspreise gerechnet wird. Ein Viertel der Befragten beabsichtigt, zusätzliches Personal einzustellen; keiner plant, den Personalbestand zu reduzieren.

BE- UND VERARBEITUNG VON HOLZ

Mehr Bestellungen

Die Be- und Verarbeiter von Holz konnten im März von einer Verbesserung der Lage berichten. Der Indikator Geschäftsgang, der bis Februar tief im Minusbereich lag, notierte zu diesem Zeitpunkt erstmals seit mehr als zwei Jahren leicht im positiven Bereich. Im Vorjahresvergleich gingen wieder mehr Bestellungen ein, und die Produktionspläne mussten nicht weiter eingeschränkt werden. Der Auftragsbestand war aber insgesamt weiterhin zu klein. Obwohl die Geschäfte etwas besser liefen, blieb die Ertragslage bei gut drei Viertel der befragten Luzerner Betriebe schlecht.

Erwartungen: Die Erwartungen in der Holzindustrie sind verhalten positiv. Es wird tendenziell mit einer leichten Zunahme an Aufträgen und einer stabilen Geschäftslage gerechnet. Auf die Beschäftigung hat die Verbesserung der Situation aber noch keinen Effekt.

VERLAGS- UND DRUCKGEWERBE

Stabile Lage

Die Betriebe der Verlags- und Druckereibranche äusserten sich bei allen Fragen sehr einheitlich. Bestellungseingang und Produktion veränderten sich im Vorjahresvergleich kaum. Die Auftragsbestände wurden aufgrund mangelnder Nachfrage von 38 Prozent als zu tief beurteilt, vom Rest als ausreichend. Die Ertragslage galt als zufriedenstellend, die Geschäftslage in der Tendenz sogar als gut.

Erwartungen: Die Branche erwartet im zweiten Quartal Stabilität in allen Belangen. Es wird von einer leichten Zunahme der Bestellungen ausgegangen, entsprechend wird der Ausstoss etwas erhöht. Sowohl die Einkaufs- als auch die Verkaufspreise sollen voraussichtlich das heutige Niveau halten.

CHEMIE, GUMMI, KUNSTSTOFFE, MINERALÖLVERARBEITUNG

Höhere Verkaufspreise

Die Be- und Verarbeiter von Gummi, Kunststoffen, Mineralöl und Chemie starteten mit zufriedenstellenden, teils sogar guten Ergebnissen ins Jahr 2010. Im Vorjahresvergleich konnten 40 Prozent der Firmen die Preise erhöhen, bei den restlichen blieben sie stabil. Rund 60 Prozent meldeten mehr Bestellungen und ebenso viele erhöhten die Produktion. Was den Auftragsbestand betrifft, waren allerdings nicht alle zufrieden, insbesondere bezüglich der Aufträge aus dem Ausland.

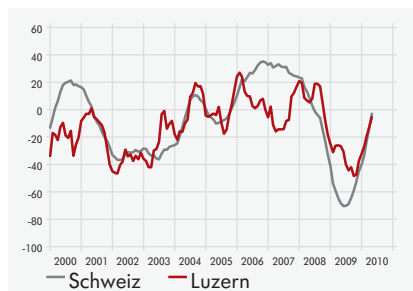
Erwartungen: Alle befragten Unternehmen erwarten eine Zunahme der Bestellungen und entsprechend einen höheren Ausstoss. 22 Prozent der Betriebe wollen den Personalbestand aufstocken. ■

Kapazitätsauslastung in Prozent (geglättet), Kanton Luzern

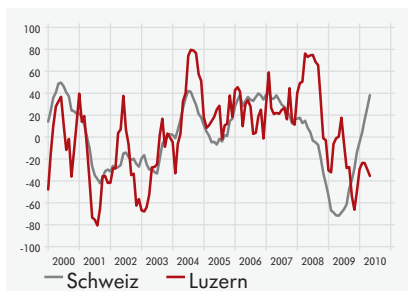
Branche	2009				2010
	I	II	III	IV	I
Gesamtindustrie	78,2	75,8	76,2	81,0	83,4
Metallindustrie	72,9	69,6	73,0	78,1	86,5
Maschinenindustrie	82,5	84,7	85,8	88,6	93,2
Nahrungs-/Genussm.	78,4	75,7	74,2	76,2	79,6
Papier/Druck/Verlag	72,0	68,4	70,2	76,1	83,3
Holzindustrie	67,7	72,0	70,8	72,1	76,5
Bekleid./Textil/Leder	98,0	95,4	91,7	90,7	94,5
Chemie/Kunststoffe	79,8	79,1	84,5	86,1	88,7
Elektr./Feinmechanik	77,4	73,7	73,6	75,4	75,4

MASCHINENBAU

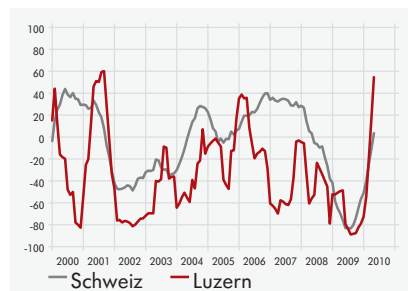
Geschäftsgang



Bestellungseingang (im Vgl. VJM)

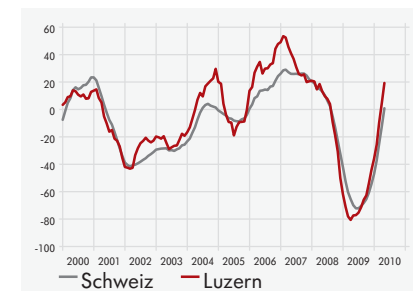


Produktion (im Vgl. zum VJM)



METALLINDUSTRIE

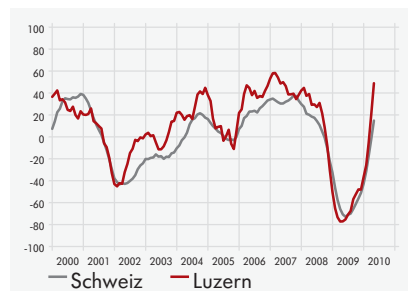
Geschäftsgang



Bestellungseingang (im Vgl. VJM)

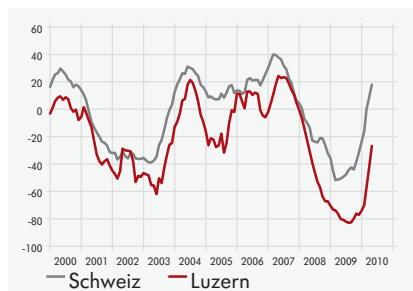


Produktion (im Vgl. zum VJM)

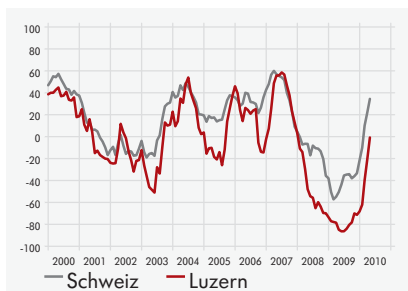


BE- UND VERARBEITUNG VON HOLZ

Geschäftsgang



Bestellungseingang (im Vgl. VJM)

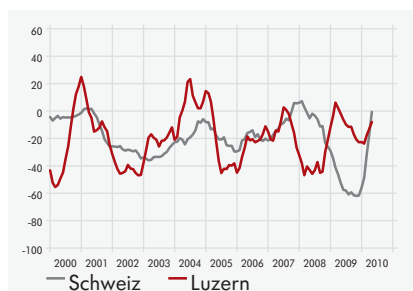


Produktion (im Vgl. zum VJM)

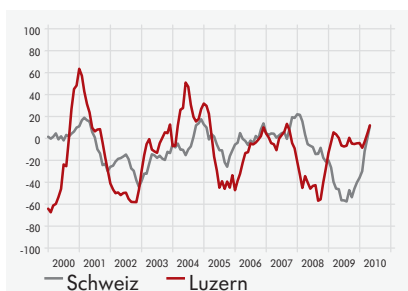


VERLAGS- UND DRUCKGEWERBE

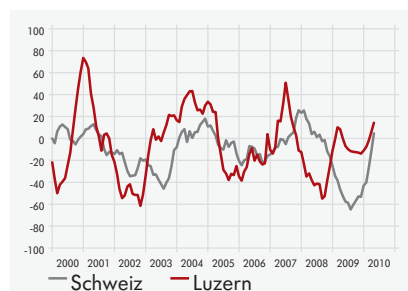
Geschäftsgang



Bestellungseingang (im Vgl. VJM)

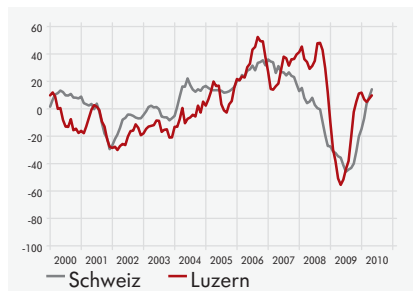


Produktion (im Vgl. zum VJM)

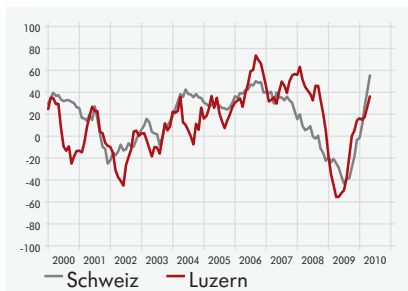


CHEMIE, GUMMI, KUNSTSTOFFE, MINERALÖLVERARBEITUNG

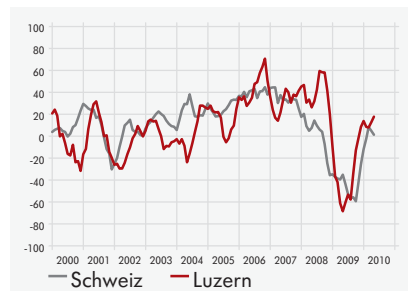
Geschäftsgang



Bestellungseingang (im Vgl. VJM)



Produktion (im Vgl. zum VJM)



Baugewerbe

Gut gefüllte Auftragsbücher, stabilere Preise

Der Arbeitsvorrat war Ende März für gut vier Monate gesichert, mit abnehmenden Aufträgen wird nur vereinzelt gerechnet. Mit Ausnahme des Ausbaugewerbes stabilisieren sich die Preise.

Schweizweit fielen die Urteile zur Geschäftslage im Baugewerbe etwas ungünstiger als im letzten Quartal aus, insgesamt lagen sie aber klar im positiven Bereich. Im Kanton Luzern blieben sie auf hohem Niveau stabil. Vor allem im Bauhauptgewerbe, wo die Auftragsbestände bei deutlich mehr Firmen als hoch bezeichnet wurden als im schweizerischen Mittel, wurde die Situation positiver beurteilt. Ende März reichte der Arbeitsvorrat bei kleinen und mittelgrossen Firmen bis in den Juli, bei grossen bis in den September hinein. Die Bautätigkeit blieb im Vergleich zum ersten Quartal 2009 per Saldo stabil. Je gut 20 Prozent der Betriebe meldeten weniger beziehungsweise mehr Aktivitäten. Das grösste Hindernis bei der Auftragsausführung war die schlechte Witterung. 11 Prozent der befragten Firmen konnten wegen Arbeitskräftemangel nicht alle (potenziellen) Aufträge ausführen.

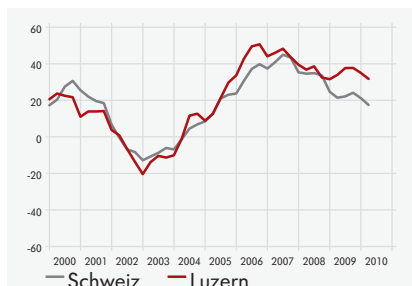
Gute Geschäftslage im Bauhauptgewerbe

54 Prozent der befragten Hochbauunternehmen beurteilten ihren Auftragsbestand als hoch, die restlichen als normal. Die Bautätigkeit konnte im Vergleich zum Vorjahresquartal aber nur bei 30 Prozent ausgeweitet werden; Hauptgrund dafür war die ungünstige Witterung, zum Teil auch ein Mangel an Personal. Weil zusätzliche Aufträge erwartet werden, wollen nun 16 Prozent der befragten Hochbaubetriebe zusätzliches Personal einstellen. Im Tiefbau wurde aufgrund des schlechten Wetters weniger als im Vorjahresquartal gebaut (Rückgang der Bautätigkeit per Saldo bei 25% der Betriebe). Trotzdem wird sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau die Geschäftslage ausnahmslos als normal oder gut bezeichnet. Die Preise sind stabil und die Aussichten gut.

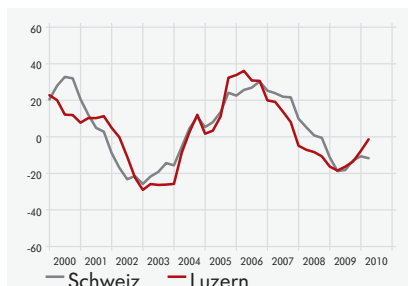
Rückläufige Nachfrage im Ausbaugewerbe

Mitte 2007 wurde die Geschäftslage von per Saldo 50 Prozent der KOF-Berichterstatter des Luzerner Ausbaugewerbes als gut bezeichnet. Seither fiel dieses Urteil immer schlechter aus. Ende des ersten Quartals 2010 meldeten per Saldo noch 11 Prozent eine gute Geschäftslage. Die Auftragsbestände waren insgesamt nur noch knapp genügend und die Bautätigkeit war leicht rückläufig. Fürs zweite Quartal wird eine leichte Zunahme der Bestellungen erwartet, längerfristig aber nicht. Die Preise werden zudem weiter sinken. Der Personalbestand soll gehalten werden. Zu geringe Auftragsbestände wurden in erster Linie aus den Sparten Elektro sowie Heizung/Klima gemeldet, wo die Betriebe auch häufiger als in anderen Sparten der Baubranche mit Preisdruck zu kämpfen hatten. 37 Prozent der Firmen, die Heizungs- und Klimaanlage installieren, zogen Ende März einen Personalabbau in Betracht.

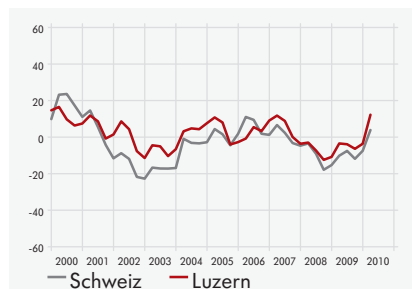
Baugewerbe: Geschäftslage (Beurteilung)



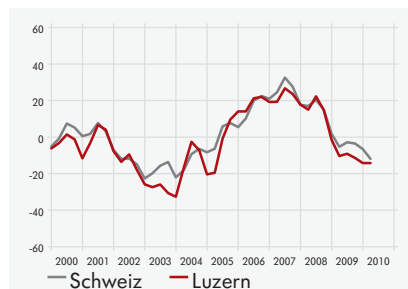
Baugewerbe: Bautätigkeit (im Vgl. zum VJQ)



Bauhauptgewerbe: Beschäftigungszahl (Erwartung)



Ausbaugewerbe: Auftragsbestände (Beurteilung)



Hohe Auslastung in der Sanitärbranche

Hoch waren die Auftragsbestände dagegen in der Sparte Sanitär, wo auch die Geschäftslage entsprechend gut beurteilt wurde. Über 40 Prozent der Befragten erwarten in den kommenden drei und knapp 60 Prozent in den kommenden sechs Monaten weiter zunehmende Aufträge. Da zudem die Maschinen bereits heute zu 91 Prozent ausgelastet sind und 20 Prozent der Betriebe einen Mangel an Arbeitskräften konstatieren, ist mit Investitionen in Mensch und Maschine zu rechnen.

Detailhandel

Gute Geschäftslage

Nach einem kurzfristigen Einbruch anfangs Jahr legte der Detailhandel im ersten Quartal deutlich zu. Beinahe alle Verkaufsparten erwarten ein gutes zweites Quartal.

Im ersten Quartal stiegen die Umsätze des Schweizer Detailhandels erneut an. Gegenüber dem Vorjahresquartal berechnete das BFS (verkaufstags- und inflationsbereinigte) Zuwächse für Januar (+ 4,0%), Februar (+2,7%) und März (+3,7%).

Im Luzerner Detailhandel war der Umsatz im Januar gemäss den KOF-Ergebnissen im Vorjahresvergleich um 2,8 Prozent rückläufig. In den Monaten Februar und März konnten sich die Luzerner Detaillisten aber über Umsatzzuwächse von 2,2 beziehungsweise 5,0 Prozent gegenüber den Vorjahresmonaten freuen.

Hohe Zufriedenheit mit Geschäftslage

Die Zufriedenheit mit der Geschäftslage nahm – wie bereits im letzten Quartal – weiter zu. Im März beurteilten 87 Prozent der befragten Betriebe die Geschäftslage als befriedigend oder gut. Der mengenmässige Warenverkauf stieg per Saldo in allen drei Monaten des ersten Quartals an. Von steigenden Umsätzen berichteten per Saldo insbesondere grosse und mittlere Betriebe. Zahlreiche kleine Firmen schätzten hingegen die Absatzmengen und die Kundenfrequenz im Januar und im Februar niedriger ein als in den Vorjahresmonaten. Im März



Blick in eine Lagerhalle.

Foto: Georg Anderhub

stufen rund 80 Prozent der kleinen Firmen die Geschäftslage als befriedigend bis gut ein.

Die Sparte Do-it-yourself und Freizeit, die Tabak- und Raucherwaren sowie die Bereiche Wohnungseinrichtungen und Küche/Haushalt generierten in allen drei Monaten einen Umsatzzuwachs. In den anderen Verkaufssegmenten sowie im Einzelhandel gingen die Umsätze im Januar im Vorjahresvergleich zurück. Ab Februar konnten dann alle Sektoren leichte und ab März teilweise sogar sehr deutliche Zuwächse verbuchen.

Positive Aussichten in allen Sparten

Während die Erwartungen für die nächsten sechs Monate im vierten Quartal 2009 sehr verhalten waren,

äusserte sich nun der gesamte Luzerner Detailhandel per Saldo positiv. Die Aussagen fallen allerdings je nach Betriebsgrösse unterschiedlich aus. Die kleinen Betriebe hegen per Saldo negative Erwartungen (sinkende Einkäufe, Erträge und Beschäftigtenzahlen). Mehr als die Hälfte der mittleren und grossen Betriebe gehen hingegen davon aus, dass sich die allgemeine Geschäftslage in den nächsten sechs Monaten verbessern wird.

Detailhandel: Geschäftslage (Beurteilung)



Detailhandel: Umsatz (im Vgl. zum VJM)



KONSUMENTENSTIMMUNG

Die im April vom Staatssekretariats für Wirtschaft SECO publizierten Resultate zeigen eine weitere Verbesserung der Konsumentenstimmung. Der Index erreichte +14 Punkte (Stand Januar 2010: -7 Pkte). Die Konsumentinnen und Konsumenten erwarten eine Verbesserung der allgemeinen Wirtschaftslage und einen deutlich geringeren Anstieg der Arbeitslosigkeit. Die persönliche finanzielle Situation sowie die Aussicht auf künftige Sparmöglichkeiten wurden allerdings auf ähnlich niedrigem Niveau wie im Januar eingeschätzt.

Gastgewerbe

Nachfrage steigt wieder

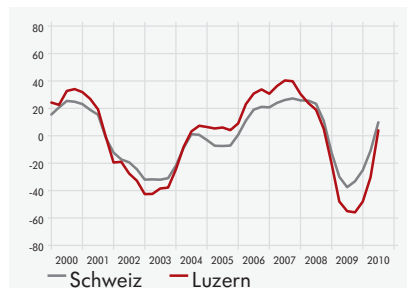
Im Gastgewerbe zeigen sich erste Zeichen der Erholung. Die Luzerner Hotellerie konnte eine deutliche Zunahme der Übernachtungen verzeichnen. Die Wirte hegen optimistische Erwartungen.

Nach vier Quartalen mit schweren Konjunkturreinbrüchen äussern sich die Vertreterinnen und Vertreter des Luzerner Gastgewerbes wieder zurückhaltend optimistisch. Erstmals seit 2008 schätzte eine deutliche Mehrheit den Umsatz und den Absatz wieder auf gleichem oder höherem Niveau wie im Vorjahresquartal ein. Während die Nachfrage in den letzten drei Monaten in 44 Prozent der befragten Hotelbetriebe zunahm, war bislang nur in 11 Prozent der Gaststätten eine Belebung des Geschäfts zu spüren. Das gesamte Luzerner Gastgewerbe rechnet dennoch per Saldo mit einer Steigerung der Nachfrage im zweiten Quartal.

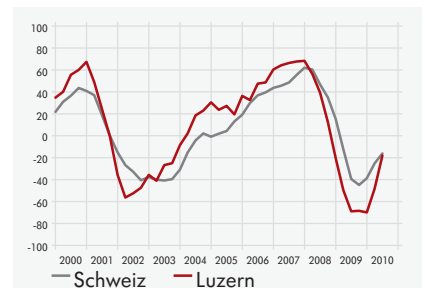
Mehr Übernachtungen im Hochpreissegment

Gemäss der Beherbergungsstatistik des Bundesamts für Statistik stieg die Anzahl der Logiernächte im ersten Quartal 2010 schweizweit um 1,5 Prozent. Die Luzerner Hotellerie verzeichnete im Vergleich zum Vorjahresquartal sogar eine überdurchschnittliche Zunahme von 5,3 Prozent. Bei den 4- und 5-Sterne-Hotels wurden 7'427 (+8,1%) Übernachtungen mehr als im ersten Quartal 2009 gezählt. Absatz und

Gastgewerbe:
Absatz insgesamt (Erwartungen)



Beherbergung:
Ertragslage (im Vgl. zum VJQ)



Umsatz verbesserten sich im Vorjahresvergleich laut KOF-Test bei rund 50 Prozent der Betriebe. Bei den 2- und 3-Sterne-Hotels war die Anzahl der Logiernächte rückläufig (-5,5%). Dennoch berichteten 65 Prozent von einer Umsatzsteigerung gegenüber dem Vorjahresquartal, und bei 82 Prozent hatte sich die Ertragslage während der letzten drei Monate verbessert. Umsatz, Absatz und Ertrag der Luzerner Hotellerie lagen aber nach wie vor unter dem Schweizer Durchschnitt. Ursache könnte der tiefe Zimmerbelegungsgrad von 52 Prozent im ersten Quartal sein.

Von der Gesamtheit der Hotelbetriebe wird die Geschäftslage für das zweite Quartal nur zurückhaltend positiv eingeschätzt. Die Zahl der in dieser Branche Beschäftigten

wird in den nächsten drei Monaten voraussichtlich leicht abnehmen.

Mangelnde Nachfrage und schlechtes Wetter

Bei den Luzerner Gaststätten zeigte sich bisher noch kaum eine Erholung: 31 Prozent der Befragten berichteten von einem Umsatz- und 38 Prozent von einem weiteren Absatzrückgang gegenüber dem Vorjahresquartal. Als Gründe für die Entwicklung wurden vor allem die ungenügende Nachfrage und die schlechte Witterung genannt. Nachdem im vierten Quartal erneut Personal abgebaut worden war, beurteilten nun 87 Prozent der Gaststätten ihren Personalbestand als ausreichend und angemessen.

Während 74 Prozent der Restaurants, Imbisse und Cafés im zweiten Quartal gleichbleibende bis sinkende Absätze erwarten, gehen insbesondere die grossen Restaurants von einem konstanten oder zunehmenden Mengenabsatz aus. Die Erwartungen der Mehrheit der Betriebe (per Saldo) für das zweite Quartal stimmen optimistisch: Absatz, Nachfrage, Verkaufspreise und die Zahl der Beschäftigten werden in den nächsten drei Monaten wieder steigen. Und dies trotz der Einführung des Rauchverbots zum 1. Mai 2010.



Der Sonne entgegen.

Foto: Pilatus-Bahnen

Schwerpunkt Elektronik-, Elektrik- und Feinmechanik-Branche

Strom an Bestellungen reisst nicht ab

Bereits Ende 2009 blickte die Branche optimistisch in die Zukunft. Im März mussten die zu expansiv ausgelegten Produktionspläne leicht korrigiert werden. Die Nachfrage steigt aber weiter, sodass der Output wieder zunehmen wird. Technik und Personal werden vorerst nicht ausgebaut.

Mitte 2009 hatte die Luzerner Elektronik-, Elektrik- und Feinmechanik-Branche den konjunkturellen Tiefpunkt erreicht und sich seither rasch erholt. Die Bestellungen nahmen Monat für Monat zu, sodass die Auftragsbücher bereits Ende des Jahres wieder gut gefüllt waren. Als Folge konnten die Produktionskapazitäten bei 63 Prozent der im KOF-Test befragten Luzerner Betriebe erhöht werden. Im Februar 2010 wurde mit der Produktion nachgezogen. Die Zufriedenheit mit dem Auftragsbestand liess aber im März nach, und 66 Prozent der Firmen verringerten den Ausstoss. Der Indikator Geschäftsgang rutschte entsprechend wieder in den Minusbereich (-12 Punkte). Die Aussichten werden aber nach wie vor als sehr gut beurteilt.

Zu geringe Auslandnachfrage

Obwohl der Fluss an neuen Bestellungen bisher nicht abgerissen ist, sind die Berichterstatter des KOF-Tests inzwischen mit dem Auftragsbestand nicht mehr ganz zufrieden. 37 Prozent bezeichneten ihn Ende März als zu gering, nur noch 14 Pro-

zent als hoch. Bei 32 Prozent der Firmen fehlten insbesondere Aufträge aus dem Ausland.

Angemessene Lagerbestände

Infolge der hohen Bestellungseingänge und der guten Auftragslage Ende Jahr sowie den gleichzeitig günstigen Preiskonditionen kauften die Betriebe rege Vorprodukte ein. Trotz der vermehrten Einkäufe wurden die Lagerbestände in vielen Firmen abgebaut. 42 Prozent bedienen einen Teil der Bestellungen mit Fertigprodukten und reduzierten die Bestände an Fertigprodukten entsprechend. Insgesamt wurden die Lagerbestände Ende März als normal taxiert.

Gute Ertrags- und Geschäftslage in Luzern

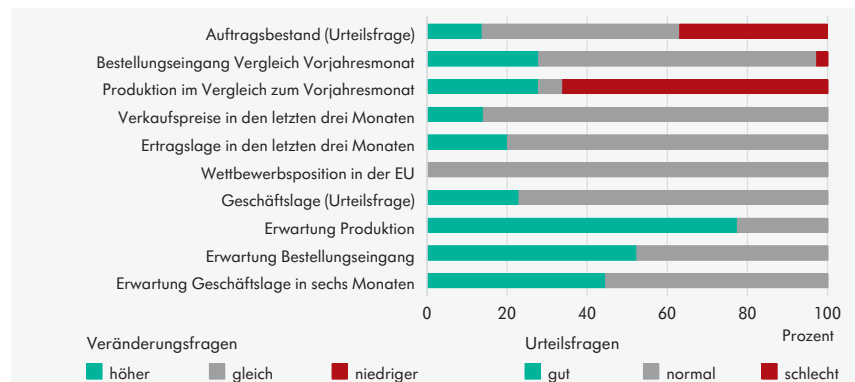
Sowohl die Nachfrage als auch die Verkaufspreise stiegen im 1. Quartal 2010 – beide Entwicklungen wurden von der Luzerner Elektronik-, Elektrik- und Feinmechanik-Branche günstiger beurteilt als im schweizerischen Mittel. Die Ertragslage der Betriebe präsentierte sich dem-

entsprechend gut. 20 Prozent der befragten Firmen vermeldeten, dass sich ihre Ertragslage gegenüber dem vierten Quartal 2009 verbessert hatte, bei allen anderen war sie gleich geblieben. Die Geschäftslage war im Februar noch von über einem Drittel als schlecht bezeichnet worden. Ende März gab es keinen einzigen Betrieb mehr mit schlechter Geschäftslage.

Trotz guten Aussichten kein neues Personal

Die Aussichten wurden zum Ende des ersten Quartals 2010 sehr gut beurteilt. Über die Hälfte der Befragten geht davon aus, dass die Bestellungseingänge weiterhin zunehmen werden. Auch aus dem Ausland werden neue Impulse erwartet. Die Produktionspläne werden deshalb wieder expansiver ausgelegt. Obwohl mit steigenden Einkaufspreisen gerechnet wird, hat die Hälfte der Betriebe vor, vermehrt Vorprodukte einzukaufen. Die technischen Kapazitäten werden vorerst nicht weiter erhöht. Auch eine Aufstockung des Personalbestandes wird nur in vereinzelten Fällen ins Auge gefasst. ■

Kennzahlen Elektronik/Elektrik/Feinmechanik (Ende März 2010)



Elektronik/Elektrik/Feinmechanik: Bestellungseingang (im Vgl. VJM)



Interview mit Hubert Wermelinger, Weber AG Emmenbrücke

„Wir haben von der guten Baukonjunktur profitiert“

In welchem Bereich ist Ihr Unternehmen tätig?

Die Weber AG Emmenbrücke gehört seit 2004 zur Hager Group und ist innerhalb dieser Gruppe das Kompetenzzentrum für die Entwicklung und Fertigung von Schrank- und Energieverteil-Systemen bis 6'000 Ampere. Das Werk in Emmenbrücke ist ab 2010 der Hauptsitz der Hager AG Schweiz.



Hubert Wermelinger

Gemäss den Zahlen der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich ist der Tiefpunkt in der Elektrobranche Mitte 2009 überwunden worden. Wie erlebten Sie die letzten Monate?

Die Weber AG hat auch im vergangenen Jahr von der guten Baukonjunktur in der Schweiz profitiert und

ihren Umsatz weiter steigern können. Im laufenden Jahr stellen wir im Inland eine anhaltend gute Marktsituation im Zweckbau fest. Besonders

profitieren wir von den Investitionen in die Infrastruktur der öffentlichen Hand. So liefern wir zum Beispiel sämtliche Schaltschränke und Energieverteilssysteme für die Sanierung Cityring Luzern. In den bestehenden Exportländern bemerken wir einen Aufwärtstrend. Über die

Hager Vertriebsorganisationen können wir zudem neue Märkte in Europa beliefern.

Ist der gegenwärtig starke Schweizer Franken ein Hindernis für Ihre Unternehmenstätigkeit?

Er macht uns natürlich ebenfalls Sorgen. Dank unseren Anstrengungen in der Produkteinnovation und mit Massnahmen zur Kostensenkung in der Produktion haben wir unsere Konkurrenzfähigkeit jedoch weiter ausbauen können.

Die Weber AG wurde vor gut 90 Jahren im Kanton Luzern gegründet. Was sind die Vorteile dieses Standorts?

Der zukünftige Steuervorteil des Kantons hat die Entscheidung innerhalb des Hager Konzerns zugunsten des Standortes Emmenbrücke als Kompetenzzentrum für Entwicklung und Fertigung sicher mit unterstützt.

Hubert Wermelinger war bis 2009 Vertriebsleiter und stellvertretender Geschäftsleiter der Weber AG, seit 2010 ist er Mitglied der Hager Geschäftsleitung Schweiz. Die Hager Group, eine Familienunternehmung mit Hauptsitz in Deutschland, beschäftigt rund 10'000 Mitarbeitende und erreichte im Jahr 2009 einen Gruppenumsatz von 1,4 Milliarden Euro.

Interview mit Zeno Stössel, Hochschule Luzern – Architektur & Technik

„Rund 70 Prozent der Diplomierten arbeiten in der Region“

Die Hochschule Luzern – Architektur & Technik bietet nicht nur verschiedene Ausbildungsgänge im Bereich der Elektrotechnik an, sondern auch Dienstleistungen. Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit zwischen Hochschule und regionaler Wirtschaft?

In welchen Bereichen kann die Luzerner Elektrobranche von der Hochschule Luzern Technik & Architektur profitieren?

Unsere Lage in Horw ist sicher wegen ihrer Nähe vorteilhaft für viele Bereiche der Elektrobranche. Die HSLU ist indirekt ein Teil des Mikrotechnik Cluster MCCA Micro Center Central Switzerland. Hier wird eng mit dem CSEM in Alpnach zusammengearbeitet, dem Ableger des weltbekannten Mikrotechnikzentrums CSEM Neuchâtel. Dieses Zentrum ist sicher ein grosser Standortvorteil für die gesamte Region. Wir haben seit sechs Jahren eine Vereinbarung mit ihm und führen gemeinsame Projekte durch. Das Metathema der HSLU-TA „Gebäude als System“ und die gute und eingespielte Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen Elektrotechnik, Informatik, Maschinenteknik und Gebäude-technik ist sehr interessant für Firmen im Bereich der Gebäudetechnik und -automation.

Wie beurteilen Sie die Bedeutung der HSLU als Ausbildungsplatz für die regionale Wirtschaft?

Die Abteilung Elektrotechnik gibt es schon seit Beginn der Hochschule Luzern – Technik & Architektur vor 52 Jahren, die damals noch Zentralschweizerisches Technikum hiess. Während andere Fachhochschulen Rückgänge zu verzeichnen hatten, zählte unsere Abteilung in den letzten Jahren immer rund 55 Studierende, die grösstenteils aus der Region kamen. Das zeigt, dass die regionale Wirtschaft vielen jungen Leuten Lehrstellen bietet. Die Entwicklung der Berufsmaturaabschlüsse lässt darauf schliessen, dass unsere Studierendenzahl noch weiter ansteigen wird.

In welcher Form findet ein Austausch oder Technologietransfer zwischen Hochschule und Wirtschaft statt?

Wichtige Kontakte stellen die Industrieprojekte und die Bachelordiplomarbeiten der Studierenden dar; mehr als zwei

Interview mit Florian Schildein, Essemtec AG Aesch

„Wir haben eine antizyklische Unternehmenspolitik betrieben“

Was stellt Ihr Unternehmen her?
Essemtec ist weltweiter Marktführer für Produktionsequipment im Bereich der Klein- und Mittel-Serienfertigung und Prototyping für die Verarbeitung von Leiterplatten basierend auf der Surface Mount Technology (SMT).

In den letzten Monaten zog die Konjunktur wieder an. Wie schätzen Sie die Entwicklung ein?

Wir sind ziemlich zuversichtlich, dass die zweite Jahreshälfte deutlich besser wird. Allerdings wird es lange dauern, bis wir das Vorkrisenniveau wieder erreicht haben. Wir sehen ganz unterschiedliche Entwicklungen der Konjunktoren in den einzelnen Ländern und hoffen, dass die Aufwärtstrends lang anhaltend sind. Essemtec hat in den letzten Monaten eine klassische antizyklische Unternehmenspolitik betrieben und viel in Produkte, Strukturen und Mitarbeiter

investiert. Wir sind uns sicher, dass wir für die vor uns liegenden Herausforderungen gut ausgerichtet sind.

Während der Finanz- und Wirtschaftskrise war der Einbruch bei der Luzerner Elektro- und Feinmechanikbranche weniger stark als im schweizerischen Durchschnitt. Woran könnte das liegen?

Ich denke, dass das mit der Art und Weise der Unternehmensführung zu tun hat. Langfristiges Denken, Planen und Handeln ist hier der Erfolgsfaktor und Garant, um auch weltweite Wirtschaftskrisen zu überstehen. Das Management von Essemtec handelt nach diesem Prinzip.

Der Hauptsitz von Essemtec ist in Aesch. Was sind die Vorteile dieses Standorts?

Wir stellen Hochpräzisionsmaschinen mit den höchsten Qualitätsansprüchen her. Dazu braucht es hochqualifizierte Mitarbeiter, die wir an diesem Standort finden. Zudem hat uns die malerische Umgebung des Seetals schon hin und wieder geholfen, Maschinen an Kunden zu verkaufen, die uns besucht haben.



Florian Schildein

Florian Schildein ist Marketing- und Vertriebsleiter der Essemtec AG sowie Mitglied der Geschäftsleitung. Die Firma beliefert Unternehmen, die ihre eigene Elektronikfertigung im Haus haben, oder Auftragsfertiger, die Prototypenserien herstellen sowie mittelgrosse Volumen verarbeiten. Sie erwirtschaftet über 90 Prozent des Umsatzes im Ausland.

Drittel dieser Projekte werden in Zusammenarbeit mit meist regionalen Wirtschaftspartnern umgesetzt. Weitere Möglichkeiten ergeben sich zudem im Rahmen der Masterausbildung. Die Projekte sind hier grösser und gehen mehr ins Detail. Gewichtige Zusammenarbeiten laufen über die Kompetenzzentren. Hier werden F&E-Projekte nicht zusammen mit Studierenden, sondern mit Dozierenden und Assistierenden durchgeführt. Der Vorteil dabei ist, dass erfahrene Mitarbeitende an Projekten arbeiten und dadurch mehr Ressourcen zur Verfügung gestellt werden können. Im Gegensatz zu den Abschlussarbeiten der Studierenden müssen diese Projekte aber zu Vollkostensätzen finanziert werden. Die Finanzierung kommt entweder vom Wirtschaftspartner oder über Förderinstrumente.

Spüren Sie Auswirkungen der Konjunktur? Wird in wirtschaftlich schwierigeren Zeiten vielleicht sogar eher mehr in die Forschung investiert?

Diese Frage kann nicht einheitlich beantwortet werden. Es gibt Firmen, die stoppen die Forschungsprojekte oder werden zurückhaltender mit neuen Aufträgen. Andere hingegen „nutzen die Chance“ und investieren in Neuentwicklungen, da sie eigene Leute für Innovationsprojekte vom Tagesgeschäft freimachen können.

Wie sehen die beruflichen Perspektiven der Absolventinnen und Absolventen der Abteilung Elektrotechnik aus?

Unsere Studierenden finden problemlos gute Stellen. Rund 70 Prozent der Diplomierten arbeiten als Ingenieurinnen und Ingenieure in der Region Zentralschweiz. Wir unterstützen Studierende und Assistierende, die sich selbständig machen wollen, auch aktiv – zum Beispiel durch Coaching, Lehrmodule und mit Möglichkeiten, eigene Projektarbeiten durchzuführen.



Zeno Stössel

Zeno Stössel leitet das Kompetenzzentrum (CC) Electronics an der Hochschule Luzern – Technik & Architektur. Er berät Personen, die an einem Know-how- oder Technologietransfer mit der HSLU-TA interessiert sind.

Weitere Informationen:
www.hslu.ch/electronics

WEITERE KONJUNKTURINDIKATOREN

Indikator

Schweiz		2/08	3/08	4/08	1/09	2/09	3/09	4/09	1/10
Bruttoinlandprodukt (BIP), nominal	in Mrd. Fr.	137,9	134,6	135,9	131,2	134,9	132,6	136,9	...
BIP: nominale Veränd. zum VJ	in %	6,1	3,3	0,8	-1,7	-2,1	-1,5	0,7	...
BIP: reale Veränd. zum VQ (saisonbereinigt)	in %	0,3	-0,5	-0,7	-1,0	-0,1	0,5	0,7	...
Beschäftigungsindex Total	3. Q. 1991 = 100	101,1	102,0	101,7	101,2	100,8	101,4	101,2	...
Beschäftigungsindex 2. Sektor	3. Q. 1991 = 100	81,8	82,9	81,4	80,5	80,2	80,4	79,1	...
Beschäftigungsindex 3. Sektor	3. Q. 1991 = 100	112,4	113,2	113,5	113,3	112,9	113,6	114,1	...
Arbeitslose (Quartalsmittel)	Anzahl in 1'000	95,8	94,1	109,0	131,8	137,4	150,2	164,9	171,6
Arbeitslosenquote (Quartalsmittel)	in %	2,4	2,4	2,8	3,3	3,5	3,8	4,2	4,3
Baubewilligte Wohnungen	Anzahl in 1'000	12,9	13,8	11,2	13,5	12,7	12,9	13,2	...
Fertig erstellte Wohnungen	Anzahl in 1'000	10,5	10,6	11,1	8,0	9,6	10,7	11,1	...
Bauinvestitionen: Veränd. zum VJ (real)	in %	2,0	2,2	-0,8	-3,7	3,2	3,7	1,6	...
Zementlieferungen: Veränd. zum VJ	in %	2,2	4,1	-4,7	-5,9	2,6	4,8	5,6	6,2
Einfuhr (Total 1): Veränd. zum VJ (real)	in %	6,7	3,4	-4,1	-4,7	-15,8	-11,5	-5,7	-0,7
Ausfuhr (Total 1): Veränd. zum VJ (real)	in %	7,8	5,5	-7,4	-13,8	-20,8	-16,0	-7,1	4,5
Konsumentenpreisindex	Mai 1993 = 100	116,4	116,1	116,0	114,5	115,5	115,0	115,8	115,8
Konsumentenpreise: Veränd. zum VJ	in %	2,7	3,0	1,6	0,0	-0,7	-0,9	-0,2	1,1
Produzenten-, Importpreise: Veränd. zum VJ	in %	4,0	4,2	1,5	-1,9	-4,7	-5,5	-3,6	-0,7
Produzentenpreise: Veränd. zum VJ	in %	4,2	4,0	2,5	0,1	-2,9	-3,6	-2,7	-1,0
Importpreise: Veränd. zum VJ	in %	4,4	5,5	-0,1	-6,1	-9,9	-11,2	-6,1	-0,5

Kanton Luzern

Arbeitslose (Quartalsmittel)	Anzahl	3575	3352	3978	4998	5036	5455	6013	6221
Arbeitslosenquote (Quartalsmittel)	in %	1,9	1,8	2,1	2,7	2,7	2,9	3,2	3,3
Baubewilligte Wohnungen	Anzahl	423	601	810	836	651	713	864	507
Im Bau befindliche Wohnungen	Anzahl	2806	2565	2570	2795	2801	3369	3405	4121
Fertig erstellte Wohnungen	Anzahl	669	727	491	518	479	369	589	346
Ausfuhr (Total 1): Veränd. zum VJ (real)	in %	2,0	5,5	-12,0	-22,7	-31,3	-28,2	-12,8	3,4
Konkurseröffnungen	Anzahl	104	108	99	90	91	92	100	113

TELEGRAMM

Jugendherbergen und Campingplätze: Gemäss den Jahresergebnissen 2009 der Beherbergungsstatistik des Bundesamtes für Statistik verzeichneten die 56 Jugendherbergen in der Schweiz insgesamt 946'000 Logiernächte und damit 3,3 Prozent weniger als im Jahr 2008. Die 279 berücksichtigten Campingplätze verbuchten 3,3 Millionen Logiernächte, was gegenüber dem Vorjahr einer Zunahme von 9,4 Prozent entspricht. Bei beiden Beherbergungstypen machte die inländische Nachfrage über die Hälfte der Logiernächte aus; in den Jugendherbergen betrug sie 58 Prozent des Logiernächtetotals und auf den Campingplätzen 54 Prozent.

DVD-Geräte: Im Jahr 2009 war beim Import von DVD-Geräten ein Allzeithoch zu verzeichnen. Die Eidgenössische Zollverwaltung gibt an, dass die Rekordmenge von insgesamt 1,2 Millionen Stück im Wert von 175 Millionen Franken importiert wurde. Innerhalb von sechs Jahren hat sich die Zahl der Apparate beinahe verdoppelt. 2003 war noch ein Gerät pro 5 Haushalte eingeführt worden, 2009 ein Gerät pro 3 Haushalte.

LITERATURTIPP

Teilnahme an Weiterbildung in der Schweiz



Wer in der Wissensgesellschaft und mit der technologischen Entwicklung mithalten will, muss sich neue Kompetenzen aneignen und bestehenden Fähigkeiten weiterentwickeln. Lebenslanges Lernen gewinnt an Bedeutung, wobei Weiterbildung eine wesentliche Rolle spielt. Sie kann verschiedene Formen annehmen und präsentiert sich sowohl in traditionellen Angeboten wie Kursen und Seminaren als auch in neueren, individuelleren Lernformen wie beispielsweise im Gebrauch von Computerlernprogrammen. Ausgehend von den Resultaten der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung 2009 gibt die Publikation einen Überblick über die Teilnahme an Weiterbildung in der Schweiz.

Bundesamt für Statistik, Neuchâtel 2010
ISBN: 978-3-303-15501-1
Die Publikation kann unter www.bfs.admin.ch heruntergeladen werden

IMPRESSUM

Herausgeber:
LUSTAT Statistik Luzern
Burgerstrasse 22
Postfach 3768
6002 Luzern
Tel 041 228 56 35
Fax 041 210 77 32
E-Mail info@lustat.ch
www.lustat.ch

Ausgabe: 2010/Nr 02 – Mai 2010, 7. Jg.
ISSN 1661-8351

Wissenschaftliche Leitung:
Gianantonio Paravicini Bagliani
Redaktion: Samuel Wegmann
Autorinnen: Nathalie Portmann,
Veronika Kerscher
Layout: Henri Spaeti

Abonnement: Franken 96.– pro Jahr
Einzelpreis dieser Ausgabe: Franken 12.–
Bestellung: 041 228 56 35
oder www.lustat.ch

